

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 96

Cartier, Gallus

[S.l.], 1742

Von der Barmhertzigkeit Gottes - Erste Red.

[urn:nbn:de:bsz:31-110840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110840)

Zusatz vor der Fe.

37ii.

Loblich würdne auf die Drey göttliche In-
Lieb Trost, und angewist. Durch diese
und noch andern dergleichen Ceremonien bringet
get die vornehmlichste Lust in den Vorlesung,
die neue Erlösung dadurch zu unterweisen;
für demnach zugleich ihre hilffältiger ab-
glauben, und zeigt bejahren auf, was in
Figuren ~~bedeutet~~ ~~haben~~ bedeutet haben.

Misericordia Dei

Vor der Barmherzigkeit Gottes.

Proferia 2. da
s. hebdomadis
Quadrages.

Wen seiner Weis zu finden in bekehrung der
sünder, und in fähigung unser Heiligt.

Wen den quadren die wir durch Jhu empfangen,
und den den Kaffflügen, die für Wogen unser Heiligt.

Itane den den Vorlesung, und den den
fort, die für unser Heiligt.

Erste Red.

In novissimo die magno festivitatis habat IESUS, et
clamabat dicens: si quis sitit, veniat ad me, et bibat.
Joann: 7. v. 37.

Denn hat den großen Tag des Fasten sind IESU,
ruft, und sprach: Do jemand Durst hat, der kommt
zu mir, und trinkt. Joann. am 7. v. 37.

Wenn wir nicht würdne, und unter dem pflicht-
den last vlogenen Menschen zusagen: Kom-
met zu mir, die ist arbeitsat, und beladen sind,
und ich will sie erquickten. Denn der bot-
lige-
rige, welche die langwährnde Krankheits-
sind alle sündung der gesundheit bekommen,
zusagen: sahet ein den trauer auf mich, der laßst

Zur Bals, und gesalt gesund darvon. Inuru
wauder Mäurer, welche der seftigen Sitz wöfft
Kopffmaffen, züfagen: Kommt zu mir, und
Eruecht. Dife, geliebte züförrer würdy wir
uirmaff fassen können, was uist die flye Dfchrift
unter dier dordochten wortu und die unent=
liche Barmherzigkeit Gottes herstellte, welche
und zu lieb sich der afuumblickten wort gebraucht,
und dier zarteste feuladungen und ermahnte,
dat wir in allen anigen und vöfren unser zü=
flucht zu droselben ueruenen solten.

Was unser groffesünden last und fou uofere
Frucht, als inure schwäfer laim und latt, unter
welchem die Kinder Isräel so sehr gefüßelt,
sagt man und dorf, venite, Kommt, und
ife wordet von füren last entzweyert word.
Was die böse gelosheit und in dem herauhen=
Bald unserer Missethaten aufstet, so wordon und
artiger Mittel an die hand gegeben, die droselben
widre gesund aufzusehen, und uaf solches langem
falden seist kommen was widre zu Neuen
kräften.

So wirden im alten Testament inuore herflort
gesagt: Der simmel wird fünf hien Royen uofe
besören, ist wordet dat wasser umbstet in
den flüssen süß, dan solche wordon außge=
trockent wordon. fluvius siccabitur. Fragobent
wordet ife in abgang der flüssen zu dem weit=
flüßigen uaf Meer lauffen, dan dasselbe wird
auf außgedorret seyn, arefiet mare. Of
sintigen seist wordet ife in Mangel der flüssen

Von der Baarfertigkeit Gottes. i. Red.

3713.

und Job Murr mit den Säubern außersprechen, um
sine saft foraub zu treiben, der fuß in der
Noth erquicket, dan ist wadmal kein Trost
in solten finden, areflet inuus de mari.

Gott seig ewiger Dank, die so sehr betäubte
Zeitau seigend unnumfere durchflossou. Christus
JESUS erweilt mit fließ der letzten Tag, welcher
darzuwaß bei den Jüden an einem ganz sofer fest
sichst freundlich begangen Würdt, damit Er der
kollektivou unbestendru Menge sagen könt:
Woe auß fuß düstet, der kommt zu mir, und
trinkt. Gewisslich sie sehr annehmlich und
kostliche Einladung, welche uns in einem über-
fließ der göttlichen Baarfertigkeit zuversetzen
gibt; singen sollen wir siwamb auß loben,
was für ein große sorgfalt wir tragen sollen,
sine ungen zu schöpfen auß disou quaden,
da uns die unendliche Baarfertigkeit
gottes anerbietet. Ich erkläre mich forer,
und ist folgender der gantz unersalt unner
Vorabenden Red.

Die göttliche Baarfertigkeit ruft uns, Abtheilung.
Die ladet uns ein, die erheitert uns, das wir
unser nöthige silst bei Jho suchen sollen: also
will sie nicht andert, als unser beherzung, und
unser ewiges seig; der feste Vertrag. Die
Baarfertigkeit vorlaugt, das wir, den den
dürst unserer Kraftfertigung getrieben, zu Jho
fließen sollen: Ist also unentfou, das wir selbst an
unser beherzung und seig sand anlegen; der
zweite Vertrag. Vorstet ist un, was die ge-

Grüßlich = das Wort: si quis sitit so so inuand
 Dinst hat, der kommt zu mir, und trinkt:)
 in ihrem Stand auch trinken, und sagen wollen?

Man fures begangene sünden nach so abstrü-
 lich wärru, als sie immer söge trüben, ist doch
 die barndertigkeit Gottes so groß, das die die-
 selbe uns gott verlassene, und die Töliche
 freigkeit outsprühen wollen: das so soll fures
 freit und gemüth bildig außgemüthet
 werden. Aber die göttliche barndertig-
 keit mag auch so groß söge als man sich uns
 einbilden kan, wird sie demnach fures sünd
 fures unmaß verlassene, was ihr solch
 verlassung nicht durch ein unmaßige
 Güt den denselben begreift, und in der That
 zu fures freit auch selbstem mitwirkt.
 Besat nun, die ist fures schuldigkeit. In
 der barndertigkeit Gottes, und in der
 unmaß mitwirking besat das ganze
 wort in seiner außspröchung, und ewigen
 freit.

Erster
 Thail.

Ist es dan wahr, das gott ~~ist~~ so unmaßlich
 unser freit durlange? Das, so groß unser
 sünden auch sögen, sein unmaßliche barndertig-
 keit uns einladen, zu ihr unser dertwäre
 zusetzen, damit die uns dieselbe dert zögern,
 und die Tölichkeit mitfreit?

Auf das wir den diese Tag recht outsprühen,
 müssen wir nicht den göttlichen manetern be-
 waffnen, welches gelobet, ob sögen zögern all-
 mächtige schöpfer, unmaßlich immer söge die unmaß

altes gültig, das andere aber altes böse. Wir
 wissen nicht Ihre strengere Novato gläubig,
 welches nach der ersten der Zeitigung unserer
 Sünden, keine Verlassung mehr der Wi-
 dersolten missathaten zulassend. Wir
 wissen auch die Fehlbildung Calvinum
 nicht aufzuheben, welches besagt, dass
 Gott seine oder ihre Schuld zu dem notwendig
 Übergang der Dammes, und diese nach seinem
 beliebigen Übel zufügt.

Was wäre dies für ein großes Unglück
 über uns, wenn wir eines solchen pastorigen
 Gottes wissen müssten unterworfen sein, welche
 seine altes gültig mittheilt, anderen aber
 altes gültig strafend; oder eines unbarm-
 herzig = und unerbittlichen, welche uns in f-
 ighkeit kein Grad mehr zurück zu lassen,
 wenn wir dieselben mit ein wenigem mehr be-
 lädigen hätten; oder eines förmlich = und
 Spöttelhaften, welche uns in so schwächeren ge-
 Satz aufzuheben würde, das wir es unmöglich
 halten könnten, damit sie mit unser schwach-
 heit strotzen, und ein Freund davon haben
 müssten, und welche uns mit einem Land zu
 sich ziehen, mit der anderen aber wieder
 ohne sich stoppen hätten?

Ist unsere Kinder, das ist in früheren
 Worten falsch und betrügerlich gesagt; das ist
 etwas der Strafe, was ist wieder fallen
 können, noch fallen wollen; das ist unter
 der Dornen eines Freundes ein zweifelhaf-
 tes und böses fortzuziehen, über dies

Viel droffen, und nicht salten; schwäfen
 dienst mit strengor auctorität dou andron
 freub pressen; Dieselben noch sohmüthig dro-
 aisten, die solch verzünger dienst leisten;
 mit arglistiger Vorstellung inder forund-
 schaft dieinige veräuelich hinterfließen,
 die sich trauen und glauben; die unerb-
 liege noch über das in ihre höchsten nöthen
 drogen und drolassen, die ist in gowein
 sime der meisten ihr thum.

Aber dem Allergroßten Gott zürnen,
 was wir inder Eheliche unerreicht nicht zür-
 schreiben dachten; glauben, das sie barne-
 stutzigkeit und zwar das ewige löhl droffen,
 und dannoch sie droffen nicht salten worden;
 glaubt, das er und vieler, wir solten bei ihm an-
 klopfen, und dannoch besprochen seht, und
 unmaß aufzüteln. Dieß wäre ein un-
 löst gottlosigkeit, und die abschülichste gott-
 lästung.

Was immer in Gott sich befindet, das ist
 washaftig, dan es würde nicht Gott sein, was
 es in seiner droffen nicht washaftig und
 gutten wäre. "Was es also zu sich sagt: es wolle
 " den Todt des Müdros nicht, sondern thil wesen, das
 " es befoht worden, und leben. Was es das so thil
 " maß gelobts und dannoch so undankbar Jeru-
 " salem vieler droffen: befoht die zu mir,
 " und es worden mich zu die droffen. Was es auf-
 " rüstet: verhandt biß, so werden es soelig werden.
 " Was es droffen zu Ephraim droffen: Ich wil nicht mit

Isai. 45.

" Die umgeben, wie ich mit Eboin und Adama um-
 " geyen, und will mirum geyen und zoru hie
 " geseh wid die geben. Nau siß Gott der Herr
 mit dieu und dergleichen Worten (: Dorn die
 flge Dyrift doll ist :) fereu laßat, und erklä-
 rat, was saltat ihr dardor? Fruntiat ihr
 woff, so woda sin wort saltou, od umb br-
 trigen, und ob nicht saltou?

Das fu umb betrigen wolle, wie kan das sige?
 und was für einem uthen vüden fu dardor
 pförten? Was saltou fu züförfen, wau fu
 und auef gleyf/sagte: fu wolle mit umb der-
 faren, wie ob ihu gefalle; fu wolle umb mit
 allem fließ verdammou? Würde aldan imfro
 unrou, und üblob auwüeffen ihu sin Küst
 stouen? Würde fu doffworen wenigor glück-
 solig, wenigor groß, wenigor allmächtig sige?

Herr, wou wird dieß züförfen (: fragt der Sapient. 12.
v. 12. et 14.

weiße Mann:) so die stöcker umbkummen,
 die du gemacht hast? Du wou König, uof Py-
gane wird der Dinsne angosist uofftrag
salten, woren Dinsnigen, die du dordrobt hast.

Als der allerwaselasteste Gott, wolißou
 sagt: fu derlange, das wir umb behofen, und
 loben solou, will solich frustlich und auefweilig,
 wolißou fu mit so clare Worten behräftigat,
 das hiner dardor zwißten kan, fu wolle dan sin
 frots und gamitt mit allem gewalt der frocht,
 und der blondot haben. Nicht dinstoumigen
 stof is allfirs uof umb atwab afu, und godündot
 uief, wau man mir dieu fuetwürft: wau dan

Red.
 schwafer
 uerou
 üffig der
 l laiften
 forind-
 flirgen,
 it umb:
 nöffen
 iudgenin
 züruffen
 ist zür-
 baru=
 l drossen
 lten wou
 ihu an:
 lab, und
 uer=
 In Gott:
 Das ist
 tige, wie
 ff und
 agt: so
 uoff, da
 ab so bil
 wou dan
 zu mir
 au fu an
 lig wou
 il wiffen

Gott alle will soelig haben, und von Christus der Herr
für alle gesondt ist; was soll man sagen
denn so viel ungläubigen Kindern, welche ohne den
Freiligen Taufft dasin fassen; was denn so viel un-
gläubigen, welche weder Gott, weder seinen für-
gebotenen Tofft erkennen?

Ihr auch in dem Zuhörwilt, was die-
sehr Väter, und Recht-gläubige Lehrer den
dieser sachteln; ist nicht genug den für zu-
wissen, was für einen Nutzen ist auch dieser
Frage zuerfolgen sacht, und ob denn ihrer Zeit
an, da man die Frage sacht auffangen zu-
wörderen, die man ohne doppelte Frömmen
und Freiligen werden sollen?

Die sacht solcher unnötigen Fragen sollt
ist der grosse Barmherzigkeit Gottes Dank, und
das die für die dem Freilichen Taufft die por-
ten des Himmel eröffnet sacht; ist Freyden keine
ungedulten Kindern nicht, also ist obgedachte
Frage für unnötig zuwissen. Ihr sollt
der göttlichen Barmherzigkeit auch Dank, und
das die für in dem Hof der Römisch-Catho-
lichen Kirche sacht lassen gebotenen werden,
außer welcher keine Freyden zuerfolgen. Ihr
Freyden ist nicht auch der Zahl der Freyden und
Freyden, was sacht ist dem wegen dem un-
tergang der ungläubigen für für Tofft zu
besorg für zuerfolgen?

Wie Armeistig wäre ob in das geson-
derten, von dem Jacob (: welche der Himmel
geliebt :) mit Gott lang und stark disputiert sacht,
ob Freyden der Esau (: welche Gott gesacht :)
dem Himmel oder die soll Verdient haben?

Es hat sich um dich nicht bekümmert, sondern
 die ganze Gerechtigkeit war nur allein, wie es
 seinem Gott wohlgefällig dünkte, das er
 schickte es in dem Augenblicke wider über
 seine Pflichten so saust und rüft, als lag
 es in dem Zustande jeder Zeit.

Wie schön wäre es gestanden, wenn die fünf
 Weisheitsfrauen mit Christo ihrem Bräutigam
 lang gedauert, und die vier Begierden hätten,
 warum die fünf Weisheiten nicht auch mit
 ihm zu dem zeitlichen Fest wären ein-
 gelassen worden? Es war ihnen schon genug, da
 sie vornehmlich lange gedauert, deswegen haben
 sie die Verstockung, und das große Unglück der
 fünf Weisheiten so wenig mehr geachtet, daß
 sie in dem ganzen Leben überigens verläßt
 dieser Gleichheit kein Wort mehr von ihm ge-
 wohnt.

Zat immer noch nach so langem Wörtchen streit
 gegen die ganze Welt und alle die da sind
 der Mensch, die christliche Liebe, und andert
 einen größeren Fortgang bey und gemacht,
 als zuvor? Obgleich ihre gelehrte Männer, die
 tiefen Schriftten aber welche sehr geschätzt
 worden, die große Lob verdienen; können
 nicht das geringste helfen, welches eine einfältige
 Unterweisung können sie, ihnen vorzuziehen,
 und sagen: Ach, die wie sehr dich zu fassen
 unfähige Pflichten sind, werden diese stitz-
 findige Weisheiten keinen Nutzen bringen,
 sondern wir werden darüber lächerlich und weniger
 werden. Dies wird das beste Mittel seyn,
 wenn ich mich auf eine feste Weisheit setze, und
 nach Christo als dem höchsten Gutes über alle

unbefleckt sagen worden; Si quis sitit &
 so jemand Durst hat, Der komme, und
 trinke. Was ich in Wort ausgesprochen,
 so hab ich in der That vertrauen auf
 die Barmherzigkeit Gottes haben und setzen
 sollen, der mich für sich selbst bekehren, und
 selig machen will.

Das was, es meinet wie die Welt ~~ziff~~
 mit mich meinet zufinden, so die göttliche
 Barmherzigkeit in Wirkung meinet fröhlige
 beweinat, zu gemeint führen, und betrachten;
 es meinet demnach wie, das dirselbe lau-
 ter zeigen ich dich willend gegen mich den
 sich geht. Die erwartet mich mit einer lang-
 müthigen gedult, das erste zeigen. Die kommt
 mich vor mit einer wohlthätigen Sorgfalt, das
 zweite zeigen. Die erwartet sich den in-
 seiner bekehrung, auch und setzt mich wird
 in ich die vorigen quadern Stand, das dritte zeigen.
 Ich erläutere die drei Stück etwas weitläufiger.

O Dämon! du bist zwar so lang auf dem
 breiten Weg, der zur Hölle führt, du hast
 dich selbst gelostet; das du aber auf demselben Weg
 nicht zurück gehst, wie unzählbar ich anders,
 ist mir allein das zu groß, weil die Barm-
 herzigkeit Gottes bis her allzeit auf dich ge-
 wartet. Überachtet deine unantwort-
 lichen undankbarkeit, deine gött-
 lich-waßbissigen Untreu, und deine
 hochbegessenen rebellion, ist
 dieser abgemessene Gott auf dem Kampf
 gegen Jacob geossen, und zwar mit einer
 zartesten Ungedult, bis du dich
 abirrigt Wasser den ihm begehrt, welches

Sag länger zügerstou fätts? "Aber dieß quard hat
 Jonas inson unbillig = und unzeitigen widerwilly
 gefasset; aber Gott antwortet ihm also: „Es ist nicht
 „ dieß wegen deines Leibes fütten, an welcher die
 „ dieß nicht großbrüht; die in inson unzeit auf-
 „ gewachsen, und in der andern wid zügerund gangen;
 „ Ich aber soll der grossen Stadt Ninive nicht vorson,
 „ in welcher mehr, dan hundert und zwanzig tausend
 „ sont solten sich befinden, die alle inson unzeit
 „ inson sünden sünd? Der Herr ist ungeduldig,
 sagt sich der heil Thomas von villa nova; der
 Herr aber will dieß mit der Strafe nicht überhül.
 Der Herr verlaugat, das dieß solch zügerund
 geht, weil er ob gesündigat; der Herr aber saltet
 ihm, auf das ob sein missathaten besser, und
 ein freyliche Lieb darüber wischt, damit es
 unzeit fahr, inson ihr sünd unzeit lassen.

Wie wäre ob der Magdalena vorgehen, was
 ihr der freyzeitige Tod die zügerund unzeit
 fätts, ihr hilfliche laster bei den füssen Christi
 der Herr sündig zügerund, da dieß dieß
 büßliche zügerund dieß Tünderin ein gäntliche
 der zügerund vorgehen haben? Alhier hat Simon
 der Pharisäer auf unzeit gemüret, und ge-
 stou: was dieß ein Prophet wäre, so ließe
 es in nicht zu, das dieß ein solch laster, wie Mag-
 dalena ist, beweisen dürfte. Aber ist dieß
 widerstilt: das weil er ein vassaltes Pro-
 phet gewesen, und den glücklichen angeblich
 der büßenden Magdalena lang vorgehen hat
 es die zeit vorgehen, und die zu sich vorgehen
 lassen.

Dieß Gott der Barmherzigkeit spricht und
 weiter fort: und weil er der beginn seiner quard

auszugreifen gleichsam vorant, gefat er denselben
sindern selbst antworten, welche doch nicht anders
bedeuten, als das er sie lassen, und auf ewig
verlassen sollte. Ein solches wunderbarliche Wort
ist das mit dem sünders zusprechen, sagt der hl. Paulinus,
woraus er dem Messias ~~in~~ ⁱⁿ ~~der~~
ursach gihat, sich auf ein weis vor ihm zu be-
weisen, und alles vertrauen auf ihm zu setzen.

Was sich Gott an dem sünders weisen will, so ist
er sehr langsam derselben zu strafen; was er
aber sündat ihm zubereiten, da filat er zu ihm
zubereiten, spricht abermals der hl. Paulinus.
Gott hat uns sehr tag angedenkt alles aus nicht
zubereiten; und demselben will er die zu
diesem allem haben, das er uns die ringmauer seiner
sündigen that darinnen wissen. Was für einer zu
haltung gebraucht er sich in übung seiner gütlichkeit!
singegen wie filat er nicht in außspruch seiner
gütlichkeit!

Wasat ihm nicht, mit was für einer zarten unge-
dult der liebevolle väter seinen kochenden tose
nütigen länder, und ihm so mildweil empfangen? Was
fühl die wunderlich, so vornehm die ursachen,
welche die feilige väter bringungen: er ist un-
lich selbst aus seiner gütlichkeit, welche der tose niemals hätte
sein hätte können, was ihm der väter nicht der
kommen wäre. Er will unwillig mit seinem vornehm
als sünders und sündan räumen, welche sonst seine
gütlichkeit gefassten Rath und sorgsam voratz wider
unbestritten, und zornigen wörtern. Er will, sie
gütlich wider aufmuntern, sie vertrauen wider
erwecken durch eine güldig = väterliche der
kommen.

S. Paulinus
Ep. 2. ait:
Cum irasitur
in reos, differt,
ut puniat; cum
miseretur, pro-
perat, ut ab-
solvat.

ed.
quadrat
widerr
so st
wider
er w
gütlich
nicht
wanzig
wider
Ning
wa; d
nicht
züg
er ab
br
damit
ff
aug
it
liff
d
g
und
so
wie
ich
Pro
g
s
w
sine

Wunderbarlich muß man sich ansehen, wie diese liebevolle
 Väter die Sünde gegen seinen Sohn ausstreckt, wie
 er ihm in die Arme fällt, wie er seinen Väterlichen
 Stolz zäigt, wie er ihm seine Feindschaft verzeiht, damit
 er ihm durch die Väterlichen liebe Barmherzigkeit
 soll an den Tag legen, daß er sein Verfassender Väter,
 und zwar ein Barmherziger Väter sei.

Durch die Figuren, o mein Gott! fast du dich selbst
 unterworfen, und vorstolzen wollen, damit uns alle
 ersahst du Mißbrauch und der Verzeihung
 unterworfen wieder; damit du uns vorstolzen könn-
 test, wie groß und unerschütterlich das Meer
 deiner Barmherzigkeit sei: wann wir von dir
 Sicherheit wissen, so tröstet sie uns; wann wir wird
 zu dir kommen, so kommt sie entgegen, und uns
 pfangt uns; wann wir betrübt und trübsinnig
 sind, so tröstet sie uns; wann wir in der Unwissen-
 heit liegen, so unterweist sie uns; wann wir in
 dem Glauben wankern, oder gar fallen, so weist
 sie uns auf, und tröstet uns wieder; wann wir
 in Übung der Tugend Widerständigkeit leiden,
 und mit den Feinden zu kämpfen haben, so steht
 sie uns bei, tritt für uns, und mit dem
 pflegt unsern Willen beschützt sie uns.

O wie gut ist diese göttliche Willen, wie liebe-
 voll, und wie süß! er wartet nicht uns allein
 dem Sünden aus, er geht ihm nicht uns allein
 entgegen, und ladet ihn ein, daß er wegen
 obgemelten Ursachen zu ihm kommen; sondern
 er verweilt sich auf wegen seiner Barmherzigkeit,
 und sobald er verfassend sich zu Gott gewendet,
 setzt er ihm in alle Vorzüge gleich wider ein.

Wundern ich mich nicht über die so gültige
 Gabe, welche, nachdem sie das Verbrechen geschehen
 gefunden, auch zugleich haben will, daß sie eines
 Freundes wegen mit ihm verzeihen? Wundern
 ich mich nicht über diese Evangelische Weib, welche,
 nachdem sie ihre jüngsttöchterin getroffen in dem Saub
 übersehen wider verlangt, alle beweisbare Jungs-
 ladne, und begehrt, sie sollte ihrer Freundin
 schuldig werden?

Aber wenn ich die Ursache dieses gleich-
 müßigen Wohl durchsichtig, so ist die göttliche
 Barmherzigkeit nicht billiger Weib die Ursache
 bewundern? Welche sich unter diese Figuren ganz
 natürlich vorstellt, damit sie uns offenbar kund
 mache und überzeuge, was für ein großer Freund
 die gewisse der Verzeihung der großen Sünden?

Christus der Herr sagt mit (: wie ob gar sinuös Opuscul. 63.
 und die Jungfrau Lofen anmerkt :) Christus 9. 7.
 der Herr, spricht ich, sagt mit: so habe die große
 verzeihen, sondern denselben durch den Fleiß wider
 verlangt; so sagt mit, so habe sein Blut und Leben
 dafür aufgegeben, sondern so habe ich allein
 sein Mühe und Arbeit geachtet. So sagt mit, so
 sage du dem Himmel so ab gestiegen, daß du dem
 Verbrechen nicht verzeihst, daß du dich so sehr er-
 müdet habe, damit du dasselbe nicht mehr; sondern
 so sagt mir allein, so habe selbst gefunden, und
 daß, nachdem sie mit demselben nach Hause kommen,
 so sich verzeihen habe, daß seine Freundin die
 wegen gleich zu angewöhnen.

Wenn diese großen sein Glückseligkeit hätte
 verzeihen können, würde sie sich selbst verzeihen haben,

Das er unter dem Traub und Federn wanne nicht
 unser Längers fatter Dästeren überlegen liege. Was
 dich fast seiner unter fatter bekräften können,
 würde ob er sich glücklich anbegehren lassen,
 Das er wie zu der Freud gebracht, und dem
 fließbegierigen Zäferen der Wölfer unterlassen
 worden. Wie viel mehr sollen das wir, deren
 der glauben und die Annehmlichkeit erachtet ist,
 und die wir wissen, was uns nützlich oder
 schädlich seye; wie viel mehr sagt uns, sollen wir
 uns reflexion und Dank sagen, das uns Gott
 aus dem Raub der fatteren Wölfer durch
 seine unerklärliche Barmherzigkeit wird bewahrt
 gewissere, das uns doch durch seine Annehmlichkeit,
 und Gottes gewicht in dem Unfall unserer
 laster fatter können überleben lassen?

Was solten ob glauben? Er selbst reflexion sich
 über unser Beförderung und ewiges Seyn; Er
 bewirkt seiner Fugel, das sie ihm wegen unserer
 Vollkommenung glücklich können, und sich mit ihm
 reflexion soll, das er uns so großer Gnadener
 mitgetheilte habe, welches also Zusagen freu-
 bewahrt, als wenn der mensch für Gott über Gott
 wäre, und als wenn die Gnadener und ewiges Seyn
 der Beförderung von dem gesegnet abhangt, auf
 als wenn ohne das gesegnet der Beförderung nicht
 glücklich seye könnte.

Er ist derweil, welches dem überkommenen Tode
 wider zu seiner natürlichen Güte gesollene;
 gesegnet, sagt er, bringet ein Neub Kleid
 freubig, und Ziefat ihm selbst auf, steht ihm

Von der Barmherzigkeit Gottes. 1. Red.

3727.

ihnen Ring an die Hand, legte ihm einen Fuß an die Füße, schloß ein fettes Kalb für, ~~bringt~~ ~~ein~~ schloß es, wusch seine Füße zu, damit wir ein freudiges Gastmahl halten können. Dies ist die laute frohliche Wort, und wir die selbe Mütter sagen, ein unbegreifliche liebevolle manier, denn sie die göttliche Barmherzigkeit gegen den Sünder gebraucht.

Das ist die Freude des heiligen Saftes, so die Sünder durch ihre schandhafte Bräuterei haben, solange wider den ewigen Glauben, ~~was~~ was ob durch die Buss-Züchtung auf ein neues Gewissen und gereinigt wird; und dies ist immer noch Freude, welche der gültige Saft der Mütter will, das man es freudig bringen, und ihnen anlegen solle. Sie haben durch ihre Mißthaten den himmlischen Bündel schandlich gebrochen, und die Verordnungen des Himmels, als unbillig die Verdienste und Verdienste stehen ihnen aus Befehl des Allmächtigen Mittelst des quadranten Ring an die Hand, welche ein Zeichen seiner unsterblichen ist. Ihn fuhr, welche zu ihrem Untergang gar zu schnell, zu ihrem Segel aber gar zu langsam waren, so sind von dem rechten Weg abgewichen, das sie werden ihnen nur Fuß ansetzen, damit sie desto besser in dem gültigen Weg fortgeritten, und zu dem Weg der Herrlichkeit, welche der Himmel ist, leichter gelangen können. Endlich haben sie sich durch ihre vielfältig und schwärzer laster unwürdig gemacht den heiligen Sacramenten theilhaftig zu werden, und darauf

Red.
eine nicht
ligen. von
die können
zu haben
und den
schreiben
wie, den
schreibt
gleich oder
solche die
bist Gott
zu dem
und freud
Angebot,
in ihrem
offen?
nicht sie
sich; so
zu ihrem
sich nicht
zu werden
zu freud
des Gott
nicht sie
acht, ein
für nicht
sich den
offen
Freude
hat ihn

Vonder Baumdeutlichkeit Gottes. 1. Red.
 Wan sie züsüch kofen, worden sie zu dem lofz
 zeitlichen gestuaff eingelassen, allwo der welt
 heyland alle übeln davan vordat, und sich selbst
 züsüch gibt.

Dies Ding sollen wir überflüssig young seyn,
 und dasin zübeln seyn, das wir all unser vertrauen
 auf den heymen setzen solten, wofür uns so viel
 und groffe quaden angedrögen lasset. Daffor
 ist nöthig davan zügedenken, das wir dem
 selben auf dankbar danck seyn. Die barm-
 hertzigkeit, die uns immerdar erwartet, die
 uns allzeit mit gnad durchhumbet, die uns stät
 züm güten auffsetzt, die sücht nicht anders,
 als unser heyl, und gibt uns auf mittel an
 die sand solich zu wircken: aber unser schuldig-
 keit erfordert, das wir auf selbstem sand davan
 aulogen, und mit wircken, damit sein quaden,
 die für unser iren anerbittet, an uns nicht frucht-
 los werden.

Zweiter
 heil.

Wan wir lesen, das David in seinen nöthen
 auß begird seines heyls den gott inständigst gebetten
 habet, so solle sich über ihn verbarmen nach sei-
 nem gesatz; de lege tua miserere mei: so können
 wir auß diesem nicht anders fließen, als was
 der heylige Ambrosius für unser sagt; umblich das in
 der weis nach seiner barmhertzigkeit züfanden
 ein besondres gesatz vuffalten seye, demer sich ein
 irden unterwerfen soll, wan er sich die selbe
 günstig weisen will.

Dies gesatz nun bestet nach unsem gedachten
 seyn Lob und in unser vollkommener Verknüpfung
 des unglücklichen wilens mit dem göttlichen. Er will

und feiligen und solig wasren, Disob müssen wir auch
 wollen; es rüffet uns, wir sollen ihm antworten;
 es bittet uns sein Land dar, wir sollen ihm die
 unsrige nutzogen weisgen; es fisset uns auf den
 ersten Wort, und will, das wir in demselben Wan-
 der sollen. Kinne auch alle diese göttliche Wiltz
 verlangt seine Wirkung, wan der menschliche mit
 solchem nicht doreinbasort wird. Der göttliche Wiltz
 fängt sie wort an, es befördert ob, und ~~bringt~~ sündet
 dasselbe zum Vollkommenen Stand zuebringung;
 der menschliche Wiltz aber muß sich diese kosten
 göttliche Bewegung untergeben, sich mit demselben
 doreinigen, sein miß und arbeit selbst auf daran
 wunden, damit es ein solches den Gott angefangen
 wort glücklich solte vollenden.

Aber was für ein Wiltz erfordert Gott den
 uns? Etwan sie faulen und trügen? oder einen
 lindlich = und langsam? Würde man wohl auf
 solche art der Barmherdig begied seiner Barmherzigkeit
 grung thun? oder begiet es etwan einen zucht-
 treu und wandelwürdigen Wiltz, ein fortz, welches
 den salben Heil Gott, den andern Heil aber der Welt
 will stouben? aber Würde man solche gestalten
 der Freulichkeit seiner Lobeswiltz, und der solen
 seiner drohigung angenommen seyn? Gott will
 uns nach seinem gesatz sein Barmherzigkeit erweisen,
 also begiet dorein unser schuldigkeit, das ~~er~~
 unser Wiltz mit dem seinigen dorein überreich
 stinnet. Jönt was Christus der Herr in seinem
 fröhigen Evangelio spricht: si quis sitit, so sagt es:
 wan jemand Durst hat, der kommt zu mir, und
 trincke, so wird ein lebendiges Wasser in ihm
 in seinem Dole outspringen.

Mein, Mein, Die quaden, so seiner Barmherzigkeit
 über uns ausgegossen, sind auf ihres Weib einem
 Gottes Wasser gleich, welches in einem geschlossnen
 Topf zusammen steht, und überwiegend drohbet.
 Die Him ist sich abzugeben auszubereiten, und
 die Trol, in welcher es sich befindet, immerdar
 zum gütigen Zubereiten, und derselben solches
 Fortschaffen = und nützlichem Austrick zuzumachen,
 das die Dandung zu dem ewigen Leben vorzubereiten
 vordr. Diese göttliche quade hat die natur
 ihres Ursprungs, und weil diese Christus Jesum
 bis zu uns her zu fließt, so vertribt uns seine
 Liebe, sagt der Apostel, sein Geist wöhliget uns
 gleichsam, das wir diese seligen Austrick sollen
 folg Christen, damit wir unter die Kinder
 Gottes wösten gezogen werden. Qui spiritus
 Dei aguntur, hi sunt filii Dei. Das welche den
 Geist Gottes in sich haben, die sind auch Kinder
 Gottes.

Der selige Anselmus, und selige Thomas wöchen
 gar wohl auf über obberührt wort des seligen
 Pauli, das ihm nicht genug sage zusagen: Das die
 Kinder Gottes von seinem Geist geleitet worden,
 das für ihnen die weisse weg zeige, ihnen auf
 demselben die Barmherzigkeit fachtel seiner unter-
 weisung Fortwage, ihnen mit gütigen Klaffen
 an die Hand gefe, und ~~alle~~ demselben alle
 Zweifel auflösen; Das in eines eintzigen
 quade: ^{han} ~~verweist~~ gott alle diese Verbindungen
 verweist. Aber diese ist ihm noch nicht genug.
 Er hat auch diese Apostel noch ihm ~~verwün-~~
 gen zusagen: Das die ^{aus} sündere durch den Geist

Der forcht, der ihu die gefahr, der gähe Todt,
 und die strage der zühilffigen gewicht der
 augen sollet, das, stoffig, die und firdung
 in dem schamben ihu schuldigkeit gefaltou
 worden: obson fr in ihu die freigame betw-
 gung der gemittelt dornersat: schüttet fr das
 uoch wittre, damit fr das grosse angefangene
 wort seiner unschligen güte argiret, und
 vollkommene wase: dan diese geist wochet fr
 auf, eruntret fr, treibet fr auf, und
 wiffet fr mit sich fort: ofen diese werden
 fr in eines stöckigen drängheit, und halbsinnigen
 streuung ihu stoyen liegen bleiben; aber
 fr bewegt fr, stowet fr auf, stößet ihu
 küse, gibt ihu ihu unempfindlichkeit zue-
 kommen, und fildet ihu auf alle wib. fr
 zeigt ihu nicht nur allein das güte, was
 fr ihm sollen, sondern fr saltat fr auf dasie,
 das fr ob ihm. fr sagt nicht nur: sif, dich
 ist güte und nützlich, dich durlange ist, sondern
 fr lassat ihu beim wibe, bis fr das wort
 freiwillig angewissen, und ihu freil mit
 freunden wachen. *Hi spiritu Dei aguntur.*
 und solte woch der dem geist Gottes getrieben.

Nun rufohet die frag, ob gott auf solch weit
 unformen willen zwingt, od nit? Antwort: Nein
 fr wase. fr treibet solch zwar auf, aber
 nur darumb, das fr wachen, und nicht unssig *Lib. de Concept.*
 sige solle, spricht der heilg Augustinus. fr treibet *et Grat. c. 2.*
 ihu auf, aber darumb, damit fr angewiffat, *et serm. 15. de*
 und gestärket worden durch die quad dich mächtig *verbis apostoli*
 geist seiner güte in stoffungen zuefolgen, *c. 15.*
 welsche unformen willen nicht zwinget, das fr dem

Red.
 freyheit
 + wib
 in geschloffen
 ist treibet
 ihu, und
 unformen
 der solch
 zuekommen
 in solch
 die natur
 ihm ihu
 und die
 ligit und
 wib solle
 Kinder
 spiritus
 welsche die
 ihu Kinder
 was woch
 die solch
 u: das die
 werden,
 ihu auf
 er unter
 die Mächtig
 in alle
 unssig
 künge
 ist geung
 - Argum
 die geist

Weg, ~~so~~ er nicht liebt, verwölten müßte,
sonder er verbindet uns so viel in ihm, daß er
auf uns selbst, den er ihm vorstellt, gorn
wandel.

Wie groß muß nicht unser innerer und un-
glückseliger ^{Wan} wir uns also unbesig und eigensig er-
zeigen unserm zeitlich- und zugänglichen Nutzen
nachzugehen; singen uns so pflasterig, lau, und
halt das Falten in unserm wichtigsten Tode gestiftet,
wollen wir allein obliegen sollten? Was
wie mit unserm selbstverpflichtung dem welt-
schlag sind wir folgen, der uns besitzet,
und uns auf den Weg Reichthümern zusammen
aufzuheben; singen dem sorgsamem Rath, und
besten einführung der göttlichen Barmherzig-
keit hier geschehen, wolle uns doch alle ihre
stättig wörtlich, und gleichsam wörtlich aufgr-
uigen darüber zu sprechen?

Denn da die Begierde unserm Behofnung und
Freiung so pflasterig, hartnäckig, und säumelig
süß, indem wir mit unserm so außerordentlich
Sorgfalt unserm bösen unentfänglichen gering
Hine, und uns allein allen ungeräumlichen
begierlichheiten das flaisch statt und platz geben?
Freud wie das Weggen ohne Reich, wolle wir
die Reichthümer so stättig durchlaugen? und lassen
wir, die zu überleben, uns mit einem einfäl-
tigen Rath so liebster Dinge bequemen? Hine
wie nicht die mehr Tag und Nacht unsern und
Draußen, wie wir entweder auf einem wörtlich
Reich werden, oder wenigstens unserm ^{gütlichen} und ein-
wöchentlich demselben könnten? Nicht ist also

Arüßlich, zu Wolken wir uns nit gebrauchet lasset;
 Ihm fünd uof woffheit ist zuordnen, Dou wir
 nicht können troosten und in Fried pflegen;
 nicht ist also trostlich und swär, was wir
 nicht Crist übertragen: aber warum Diß?
 Darumb, damit wir uns zu Christenbren ge=
 laugen, und wilou wir für gewiss halten, Das
 wir dogobent begosten Reich züfign, was wir
 uns nicht uof dem Willen gütfen Patronen, die
 uns selbst können, unterwerfen und risten
 wolten.

Wodou wir dan die quaden Gottes geringere
 stätze, als uns blöden müssen? Wodou wir dan
 diese allermächtigste besitzere für nicht aften,
 der uns nicht uns allein einladet, wir sollen
 in unsern anigen ofersprechen zu ihm kom=
 men, sondern uns uof ruckant, Das wir mit
 unser waschaften von dem Reich pflegen seiner
 Barmhertzigkeit glauben, und folgen sollen?

Uan wir ließ haben Diß zütfun, Wodou wir
 mit dem Königlichem Prophet sagen: Nunc capi;
 Gatz Jahr ist angefangen, intz bin ich gänzlich
 verfloffen in wasche für alle wasche gütz zütfun.
 Die Land der Allerschösten hat meine farts und
 gemüß stöllig bewunderet, also Wodou ich meine
 meinung, und meine böbe begnad auf ruckten.
 Wir Wodou uns selbst beschalten in der Monach
 und sagt, in Wolken wir ein woff freudigst,
 und in dem Glauben, Dou wir dienen, sollt un=
 anständigob loben gefüßet. Daro solle uns nicht
 wofers angelegen sigen, als Das wir die glogenszeit

i. Red.
 du weißt,
 - Das fr
 gnu
 du und in
 artig 14=
 die witzig
 rig, lae, un
 die gessat
 von un
 du waf=
 besitzet
 züfand
 Reich, und
 anwesend
 sof die is
 nt uafg
 fang und
 sein solt
 vordulig
 in güng
 unben
 platzg
 ilou wir
 ? und lass
 in infäl:
 ? ffim
 un und
 eaff wof
 ab in
 ist also

So umb die göttliche Erbarmung antrag, nicht miß-
brauchen, das gar vorabkündern; wie wir müssen
alle täglich mittel zu unserm Heiligung anwenden;
bald durch freiwillige Strenge, und Abtötung
unserer Sinne; bald durch eine gewisse Übergabe
in das Exilium, und Leiden, so umb Gott zugehört; bald
durch eine Innliche Anachtung unserer selbst;
bald durch eine unbrünstige Gebete, und öfteren
gebrauch der heiligen Sacramenten.

Mit einem Wort, wie wir müssen alle fleißig dar-
auf sein, damit wir umb die göttliche Gnade zu uns
machen. Wie sollen wir dem Heiligeren heiligen
Augustino zu Gott rufen: Herr Herr mich, ziele
mich, damit ich deinem lieblichen Geiste nachkomme.
Dagegen zu mir, gleichwie du dem Zacharias gesagt: Nicht
sichere fort ab, das ich werde frucht in deinem Laub einbringen.
Es ist zwar laider uns gar zugewiß, das das Laub
unserer Frucht gar zu häufig, und zugleich viel
zu wenig ist, die Frucht zu empfangen, und das in uns
Hauptursachen der Verwirrung gefunden worden, durch
welche ich dich beleidigt, und die dich billiger du mich
abfallen können; aber es ist kein anderer Ort dir,
das du eine meine Laub dich vergütze, dasselbe
anziehst, und zu einer würdigen Wohnung dich da-
von aufzunehmen machst, als du.

Obwohl meine Christen, dich ist diese erste, und
höchste Pflicht, was ich dem Heiligeren der
Barmherzigkeit Gottes mit eurem fleißig nach-
kommen; aber geduldet auch auch, weil die
Barmherzigkeit sich ganz gegen euch ausbreitet,
und euch alle eure Sünden vergütet, das eure
zweite Pflicht ist, das ich euch alle anbringe,
euch alle unterwerfung, und euch alle bedingend

von der Barmherzigkeit Gottes. j. Red.

3735.

Sei dirselben auf gantz freudlich, und ergebe
solch.

Ist sie nicht unser Kind der Dienstmagd, und
der Freyen; ist sie nicht von einem Freywilligen gefflohen,
und von dem Königlichem Freystatthamb, welches
Gott für sich außserwöhlet hat. Was sie selbst ist,
und was sie uns hat, als unblutig seine Gottheit,
sein unerschrocken, sein Tödt, sein flaisch, und sein
blut ist nicht für sie mit. Dis ist, spricht der
H. Augustinus, in der überaus kostbare pfand, In Psal. 148.
welches sie sich freywillig freylassene hat. Ein
solches dornen in der pfand ist die Freyheit.

Doch ist die Freyheit solches freygebigen, freiwillig,
und gleichsam durchwändrigen Barmherzig-
keit uns ein salbts frey, uns einem wackel-
mütigen Willen, uns ein lauer und kalt-sinniger
Tödt ergehen geben, welches zwischen dem güthen
und bösen, zwischen dem Töpfer und dem ge-
schöpft, zwischen dem Welt politic und christlich
Gott freyheit immerdar uns wackel, und
zweifelt was sie züthun, od zülaffen hat?

Ein salber christ ist kein wacker christ. Er
müß (: Auf das ist mit dem Apostel worte :) gantz,
und vollkommen, und in allen sünden ohne i. thessal. 5.
v. 23.
mangel seyn. Ein solches müß er wackel in allen
dingen, in seinem Gemüth, in seinem freyheit, in seinem
beginnen; in seinem Wort und Werken, in seinem
Red und Allding, in seinem sitten und gebärdem,
in =, und außser dem laub: Er mag stwab thun
od thun; Er mag essen od trincken; Er mag
flachen od waschen; Er mag betten, oder fasten;
Er mag ein glück oder unglück seyn, soll er

Red.
nicht wiffen
wissen
antworten
Abtönung
übergebung
licht, bald
selbst
offen
schiff
die zu
die Freyheit
auf, züthun
ausfließen
sagt: Nimm
ich mich
das salber
Christ ist
in mir
die, die
Christ ist
oder die
das salber
die Freyheit
die Freyheit
die Freyheit
die Freyheit
die Freyheit

aliquid vollkommen, und ganz, und in keinem Ding un-
gollfahrig seyn. *Sitis perfecti, et integri in nullo de-*
Jacobi i. v. 4. *ficientes.*

Was sie gubner Braut die freygebigkeit, das
liebhosse, die güte, und freulichkeit ihos bräu-
tigamb wist zu gemüth süßet, süßet sie ihos innig
und außere, was sie ihoselben augensich erweisen
höme; und der laubter liebe wist sie auß: Mein
geliebter ist mein, und ich bin sein. Der bräuti-
gamb sieggen, wolle der ihoselbe ihos freygeb
erkennt, und der siehret ist, das alle brü ihos
nach der wasse ihos sieggestat, unmet sie
braut auß ihos uerfah allem: Sie pfloster,
sie laubter, und sie einzig geliebter, wolle
er ihoselbe ihoselbe pfloster, und ofter machol be-
findet, dioweil nicht mit ihos augen und das
gantz augesicht, sondern auß was innwendig
in ihoselben ihoselben ligt, ihos belustigat
und regötzet. *Abque eo quod intrinsecus latet.*

Wolle gott, wie wäme ihos ihos augen gottob
auch also augensich, und das er in ihos sie glüf-
förmige unbespeltte Reimigkeit finden wöge!
Wolle gott wie bräuter ihos güte sie stoffung
auch mit solch freulichem anmüßung uerhalten,
mit wolle er ihos ihoselbe sieggestat! Wolle wie
aber ofter ihos gar nicht ihoselben, so lasset ihos
mit einem demüthigen ihoselben zu ihos ihos
siner quadre gott, und ihos mit ihoselben au-
gestino sagen: o göttlicher gottob, ihos ihos ihoselben
so bräute zugewand gangen, wollest; und solch
wollest, ihos ihos ihoselben lasset. o güthigster ihoselben,
ihos ihos ihoselben ihoselben bist aller betribten,

